



# Die historische Tagung im Deutschen Nationaltheater in Weimar

## Wie vor 10 Jahren...

Weimar, 4. Juli

Strahlender Sonnenschein liegt über Weimar, der im Festschmuck prangenden Gauhaupstadt Thüringens. Ein für die Geschichte des Nationalsozialismus und die Bewegung bedeutungsvoller Tag ist angebrochen. Am 4. Juli vor zehn Jahren fanden sich etwa 8000 der treuesten Anhänger Adolf Hitlers aus allen Teilen des Reiches hier ein, um — dem Ruf ihres Führers folgend — der Welt zu zeigen, daß die Bewegung trotz Bedrückung, Verbot und Schikanen aller Art sich mächtiger als vorher erhoben hatte und nicht gewillt war, von ihren Idealen und Grundgedanken auch nur um Haarebreite abzuweichen.

Der Führer hat damals in feierlicher Botschaft die Bedeutung des Tages erkannt und hat später selbst wiederholt betont, daß der 4. Juli 1926 als der Tag des Durchbruchs der Bewegung, als ein Schicksalstag für die deutsche Zukunft anzusehen ist.

Dieser Bedeutung entspricht die Gestaltung der Erinnerungsfeste, die — wie jener erste Reichsparteitag 1926 — mit einer Tagung im Deutschen Nationaltheater begann. Wie damals sofen an zwei Tischen auf der Bühne die nächsten Mitarbeiter Adolf Hitlers, wie damals stehen auch heute dahinter eine Anzahl Kriegshelden der Bewegung. Draußen aber auf dem Theaterplatz sind sämtliche nach Weimar gebrachten Feldzeichen, über 500 an der Zahl, in Reich und Glied aufgestellt. Ehrenkürnen der SA und des NSKK aus verschiedenen Gauen sind angetreten; in den auf dem Platz einmündenden Straßen baut sich eine erwartungsvolle Menge, die in begeisterter Hellruhe andrängt, als der Führer um 9.30 Uhr auf dem Platz eintrifft.

Unter den Klängen des Präsenziermarsches schreitet der Führer die Front ab und begibt sich darauf in das Theater.

## Gauleiter Sautels Gruß an den Führer

Mein Führer!

Nach einem unerbittlich harten, arbeitsvollen, aber auch fast unvorstellbar erfolgreichem Kampfschicksal sind in diesem Haus und in dieser Stadt wie vor genau zehn Jahren fast alle Ihre ältesten Mitarbeiter und Ihre alte Sturm- und Kampferprobte Gefolgschaft zusammengelommen,

um Ihnen angefüllt der heiligen Blutfahne und der ehrwürdigen Standarten für all das, Gewalttätige, was Sie für Deutschland getan haben zu danken.

Die Teilnehmer und allen Kämpfer des Parteitages 1926 grüßen ihren Obersten Führer, den Kanzler des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, Sieg Heil!

Nachdem brausen die Heilrufe der Männer der Bewegung durch den Raum. Als darauf Gauleiter Sautel in tiefer Ergriffenheit der ehrenvollen, durch Kampf und Sieg geheiligten Symbole der Bewegung gedenkt, erheben sich die Banner erneut von Ihren Plätzen und grüßen die Blutfahne und alten Standarten.

An dieser Stelle haben Sie, mein Führer, so sehr Gauleiter Sautel fort, vor zehn Jahren nach der Neugründung der Partei die ersten

## „Am Anfang dieser geschichtlichen Lebenslinie steht der Führer, an ihrem Ende Deutschland“

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, führte u. a. an:

10 Jahre sind in einer rückwärtigen Geschichtsbetrachtung eine kurze Spanne Zeit. 10 Jahre aber sind für die Lebenden und besonders für kämpferisch lebende Männer, für leidenschaftlich neuen Vorstellungen hingebende Männer, eine Zeit reichsten Erlebens und vielleicht entscheidenden Einflusses für ihr ganzes Dasein.

Und allen, die der Führer schon vor 10 Jahren gelehrt hat, unsere Handlungen und unsere Gedanken als Mitglieder der NSDAP, zu empfinden als geschichtsbildende Faktoren für das Deutsche Reich, für das deutsche Volk und die deutsche Nation und Gläubige der Idee vom neuen Werden des deutschen Volkes durch den Nationalsozialismus, durch die vergangenen Jahre nicht nur Jahre eines hingebenden Kampfes und eines reichen Sieges, nicht nur Jahres des Kerns, der Saat und des Gewinnens der Ernte, und sind diese Jahre wohl durchweg jene Lebensspanne, in der unsere Lebenslinie eifern geschmiedet und unverrückbar durch die Ergebnisse geformt wurde.

Am Anfang dieser geschichtlichen Lebenslinie steht der Führer, an ihrem Ende Deutschland. Ihre Richtung hat der Führer bestimmt. Dem Leben Inhalt gegeben hat die Arbeit im Dienste und am Werk des Führers. Der Weimarer Tag 1926 war für uns eine Demonstration des Trostes, des Aufgebührens, ein Tag, an dem wir den damals Herrschenden, unseren Unterdrückern nach dem 9. November 1923 unser „Nun erst recht!“ entgegenzuschmettern — dieses „Nun erst recht!“, das auf unseren Abgehenden der Verbotszeit hand.

Es war die erste Heerfahrt nach dem Zusammenbruch der Bewegung 1923, eine Heerfahrt, durch die wir schickten, daß nicht nur die formelle Neugründung der Partei durch

Das Nationaltheater ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Es gibt nicht viel Räume in Deutschland, die so wie das Nationaltheater in Weimar mit der deutschen Nachkriegsgeschichte verbunden sind. Hier tagte in der Zeit tiefster Schmach die Nationalversammlung 1919. Diese Schande aber wurde ausgelöscht durch den Reichsparteitag der NSDAP, 1926, als der Führer in diesem Saal der Bewegung nach ihrer Neugründung in seiner gewaltigen Rede „Politik, Idee und Organisation“ Weg und Ziel zum endlichen Siege wies.

In diesem Saal weichte er die ersten Standarten außerhalb Bayerns und hier übergab er zur gleichen Stunde der SS zu trennen Händen die Blutfahne vom 9. Novbr. 1923.

Die Erinnerung an diese Feierstunden vor zehn Jahren erfüllt die Männer, die nun zu der machtvollen Gedächtnistagung versammelt sind, und läßt sie eine einzige, untrennbare Schicksalsgemeinschaft werden, die hier das Treuebündnis für Führer, Volk und Bewegung erneuert.

Als der Führer, begleitet von seinem Stellvertreter Reichsminister Rudolf Hess und Gauleiter Sautel, den Theaterraum betritt, begrüßen ihn die mehr als 1000 Männer, die hier versammelt sind, mit erhobenem Rechten. Der Führer nimmt dann in der ersten Reihe auf der Bühne Platz, bei ihm auch die Reichs- und Gauleiter. Dahinter stehen die höchsten und ältesten Ehrenzeichen der Bewegung und die Blutfahne vom 9. November 1923, während die übrigen Standarten der späteren Reichsparteitage vor dem Theater aufgestellt sind.

Die Weimarer Staatskapelle leitet die Tagung mit einem hominischen Vorspiel ein, das der Staatskapellmeister des Deutschen Nationaltheaters, Paul Seitz, für diesen Tag komponiert hatte.

nacht Standarten außerhalb des Traditionslandes Bayern verließen. Zum ersten Male begannen die stolzen Standartenadler ihren Siegeszug über ganz Deutschland. Nun sind es viele Dunderste geworden.

Die ganze Nation, das ungeteilte, ewige Deutschland, bekennt sich zu Ihnen wie zur Volk und Reich erlösenden und befreienden nationalsozialistischen Idee und Weltanschauung. Gehelilt an das Andenken der Gefallenen stehen die Standarten vor Ihnen, mein Führer. Kein einziger Gegner konnte ihnen Schande oder Schimpf antun. Sie sind mit Ehren und mit grenzenloser Treue diese zehn Jahre lang getragen worden. Und so wird es in alle Zukunft und in alle Ewigkeit sein;

denn die Treue, sie ist das Fundament unserer Bewegung, sie ist das ureigenste Wesen unserer nationalsozialistischen Gemeinschaft, sie ist die Ehre des Nationalsozialisten.

Darauf nimmt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, das Wort, um der Bedeutung des ersten Reichsparteitages nach der Neugründung der NSDAP zu gedenken.

den Führer erfolgt, sondern darüber hinaus eine neue Bewegung entstanden war, in der sich zusammenfanden die Kämpferschaften in Deutschland.

Der Befehl des Führers, nach Weimar zu marschieren, war im Grunde ein gemotes Experiment, dessen Erfolg freilich ebenso überwältigend war, wie es gewagt war.

Die neue NSDAP trug ihre Fühnen aus ganz Deutschland in das Herz Deutschlands. Und sie holte sich aus des Führers Hand neue Standarten für den Kampf. Sie zeigte der Welt: Hier sind wir wieder; hier stehen wir wieder. Und wir werden in Deutschland stehen, aufrechter und entschlossener denn je! Und die Welt verstand uns.

Wenn man uns bis dahin seit der Neugründung der Partei belächelt hatte und nun noch einmal Hohn zu lächeln versuchte und glaubte, die Neugründung als von vornherein hoffnungsloses Unterfangen eines Wahnsinnigen abtun zu können, so wandelte sich nun das Bild. Aus dem Lächeln wurden Wutausbrüche und Beschimpfungen!

Unsere Gegner wußten, daß höchste Gefahr in Bezug ist, wenn eine neue Bewegung es verstand, die breiten Massen, die bisher ihr Instrument waren, zu sich herüberanziehen und damit Wagnis zu schlagen im Volke.

Und wir waren uns der Bedeutung dieser Aufgabe ebenso bewußt. Wir Teilnehmer des Weimarer Parteitages wußten: wenn die Schär, die hier zusammenkam, auch noch immer klein war gemessen an der Zahl unserer Gegner, gemessen an dem, was in Deutschland brodelte an Haß und Unvernunft gegen uns, es war doch der stolze Aufmarsch einer bis zum Letzten

entschlossenen Minderheit, von der jeder einzelne das Bewußtsein der Gegner aufwog. Es war der Aufmarsch einer Auslese, die sich zusammengelassen hatte unter dem unerhörten Druck der Verfolgung und des Terrors, einer Auslese, von der jeder einzelne wußte, daß sein Bekenntnis zu dieser Bewegung für Jahre und vielleicht Jahrzehnte Opfer und immer wieder nur Opfer bedeutete.

Der Welt wurde in diesen Julitagen 1926 gezeigt: die Verschärfung der völkischen Bewegung ist beendet.

Einheitlicher und entschlossener denn je — unter der alleinigen Führung eines Mannes an der Spitze, hat der völkische Kern Deutschlands seine Verurteilung zur Führung Deutschlands vor der Geschichte neu angemeldet.

Der Weimarer Tag war die erste sichtbare Etappe auf dem Wege, den der Führer den Seinen in der Festung Landsherg sprach er 1926 das Wort, daß 7 bis 8 Jahre vergehen müßten, bis er mit seiner Bewegung so weit sei, um die Macht in Deutschland zu übernehmen. Als acht Jahre nun waren, war das Jahr 1932 vorüber. Mit der Reichsübernahme im Jahre 1933 wurde die Vorhersage Wirklichkeit!

## gegenseitiges Verständnis, Aufbau, Arbeit und Fleiß in einem wahrhaften Frieden

Der Nationalsozialismus hat denen in der Welt, die sehen wollen, gezeigt, was er einem großen Volk mit reicher Geschichte als bestmöglicher Zustand seines Gemeinschaftslebens zu geben vermochte. Er hat gezeigt, daß Deutschland seine geschichtsbildende Kraft aus dem Ideengut schöpft, das der Führer ihm und wir mit ihm weiter tragen. Wir Deutsche müssen uns nicht, andere Völker in ihrer inneren Konstruktion zu beinhalten, ja, wir mühen uns vielmehr, die nationalsozialistische Idee auf Deutschland und die deutschen Menschen in der Welt zu begrenzen.

Wir hoffen aber dabei, daß das Verständnis für die innere Einrichtung unseres Hauses draußen immer größer werden möge.

Wir wissen, daß ein Verleihen unserer Auffassungen von Leben bei den anderen Nationen dem Frieden der Völker so dienen wird, wie wir durch diese Auffassungen dem Frieden innerhalb unserer Nation gedient haben. Wir haben dem Frieden unserer Nation gedient als eine kämpferische Bewegung.

Während die Staatskapelle das alte, von Dietrich Eckart gedichtete Kampf- und Revolutionslied der NSDAP, „Sturm, Sturm, Sturm“ intoniert, erheben sich die Versammelten und ehren so den verstorbenen distriktlichen Vorkämpfer der Bewegung.

## nimmt der Führer das Wort

zu einer großen Rede über das Wesen der Parteilage und die Grundzüge nationalsozialistischer Führung.

Mit seinen mehr als einstündigen Ausführungen behandelte der Führer die Grundzüge der Gestaltung nationalsozialistischer Parteilage. Er stellt ihnen als den geschlossenen Vertretungen der nationalsozialistischen Idee und mit trionischem Sarkasmus jene Parteelemente gegenüber, die früher mit dem Begriff eines Parteitages verbunden waren. Dann erleben die Männer der alten Garde noch einmal das Wachsen der nationalsozialistischen Bewegung im Geiste mit. Mit kühnem Zuhilfenahme beschäftigen sie die Feststellung des Führers, daß auf dem Reichsparteitag 1926 in Weimar, der zum ersten Male den Typ des neuen Parteitages der NSDAP, entwickelte, mehr wertvolle Erkenntnisse und Ergebnisse gesammelt wurden, als bei allen bürgerlichen und marxistischen Versammlungen der vergangenen Zeit.

Mit begeisterten Zustimmungskundgebungen unterbrechen die Teilnehmer von 1926 die Ausführungen des Führers immer wieder, wenn er die Gedanken zu jenen Tagen zurückführt.

Der Führer ruft die Versammlung zu Jungen dazu auf, daß gerade dieser erste Reichsparteitag zu Weimar, ein Jahr nach der Neugründung, die Parteilagenossen mit neuem Vertrauen und einer unerhörten Invasität erfüllte, was ihnen unermeßliche Kraft und Sicherheit gab, die sich auf den gesamten Parteiapparat übertrug.

Eine unbeschreibliche Begeisterung schlägt dem Führer aus den Reifsen seiner alten Mitkämpfer entgegen, als er andrückt: „Dem ersten Augenblick an war ich damals davon überzeugt: diese Partei wird ganz Deutschland erobern und wird alle anderen Parteien beseligen.“

Lebhafte Hurufe gingen durch das Theater, als der Führer von der Schande spricht, die der Stadt Weimar, als der Stadt deutschen Geistes, deutscher Wissenschaft und deutscher Kunst, durch die Tagung der sogenannten Nationalversammlung im Jahre 1919 angetan wurde. „Wir aber“, so ruft der Führer aus, „haben Weimar wieder zu seiner deutschen Bedeutung erhoben.“

Am Schluß seiner Rede entwickelt der Führer die Grundzüge nationalsozialistischer Führung, das Prinzip der Autorität nach unten und der Verantwortung nach oben. Er schied mit einem mit ungeheurer Begeisterung aufgenommenen Bekenntnis zur unzerstörbaren, nationalsozialistischen Gemeinschaft, die den obersten Führer, seine Mitarbeiter und die gesamte Gefolgschaft zusammenschmiedet.

Wir können an diesem Tage der Rückschau auf ein Jahrzehnt voller Befriedigung sagen: 1926 kristallisierte um Adolf Hitler jene Bewegung von Männern, die im Volksweltismus in all seinen Erscheinungsformen in Deutschland ihren wahren großen Gegner sah. Und wie damals viele innerhalb des Volkes, die die Gefahr des Volksweltismus erkannt hatten, auf uns sahen, so schauen heute nach zehn Jahren alle diejenigen in der ganzen Welt auf uns, die die Gefahr des Volksweltismus für Europa und für die ganze Welt erkannt haben.

Und wir glauben, mit Stolz sagen zu können, daß genau so wie Adolf Hitler und sein Nationalsozialismus für den Volksweltismus in Deutschland gehetzt waren, Adolf Hitler und das nationalsozialistische Deutschland heute der besiegte Mann und das besiegte Land für die Romantiker sind. Das Böse ist stets das Gute Freund.

Im entscheidenden Gegensatz zum Volksweltismus, der durch Krieg und Vernichtung auf die Nationen und Völker Wirkung zu erzielen sucht, mit dem Ziel der Weltrevolution, wünschen wir eine Wirkung der elementaren Kraft des Nationalsozialismus, eine belebende und befruchtende Wirkung, wie sie erreicht werden kann durch

Kämpfen in Disziplin, Kameradschaft, in Treue zur Idee, in Treue zum Führer, in Treue zu Deutschland.

Unter den gleichen Idealen marschierten wir auch an dem Julitag vor zehn Jahren.

Unter den gleichen Idealen traten wir an zum Sturm und zum Sieg.

Unter diesen Idealen riefen wir unser „Deutschland erwache!“ hinaus. Und

diese Ideale werden auch in Zukunft Deutschlands Ideale sein.

Denn nur unter diesen Idealen kann Deutschland auf die Dauer leben. Und Deutschland soll leben — Deutschland wird leben! Es wird leben, weil das Schicksal ihm Adolf Hitler gab.

Die Schlussworte des Stellvertreters des Führers „Deutschland wird leben, weil das Schicksal ihm einen Adolf Hitler gab“ werden mit begeistertsten Heilrufen aufgenommen.

Das Sieg Heil auf die Männer, die im Kampf um die Macht ihr Leben für Deutschland gaben, auf das neue Deutsche Reich und die deutsche Stadt Weimar findet im Reich und der ganzen Stadt Weimar ein tausendfältiges Echo.

Das Deutschland- und Fort-Wesell-Vied klingen an, und am Schluß der Tagung bringt der Gauleiter des Gau Thüringen der NSDAP, Reichshauptkammer Sautel, ein „Sieg Heil“ auf den Führer aus.

Damit hat die historische Tagung im Deutschen Nationaltheater ihr Ende gefunden.

## Schwere Bluttat

Chemnitz, 4. Juli

Am Sonnabendvormittag kurz nach 11 Uhr ereignete sich in einem Hause in der Marienstraße eine schwere Bluttat. Ein von seiner Frau getrennt lebender 47jähriger Mann stach seine Ehefrau, die bei ihren Eltern weilte, kurzerhand nieder. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der Frau feststellen. Der Täter brachte sich darauf gleichfalls schwere Stichwunden bei und wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Deutsches Flugboot schwer beschädigt.

Am Freitagvormittag wurde ein zu einer Fliegerschule gehöriges Flugboot auf einem Übungsflug über der Nordsee, etwa 30 Seemeilen von der holländischen Küste entfernt, eine Notlandung vornehmen, bei der es schwer beschädigt wurde. Ein Mitglied der Besatzung kam bei dem Unfall ums Leben. Ein zu Hilfe eilendes belgisches Postflugboot nahm die anderen drei Besatzungsmitglieder auf, um sie weiter an den deutschen Dampfer „Parana“ abzugeben, der auch die Leiche des deutschen Fliegers und das Flugzeug an Bord nahm.



Erfolg und Buch gehören zusammen

Mit nur 1,- bis 2,- (1926) können Sie sich ein Buch der Serie „Der Kampf um die Welt“ beschaffen. Die Bücher sind in allen Buchhandlungen, in den Verlagsstellen und in den Buchbörsen zu bekommen. Die Bücher sind in allen Buchhandlungen, in den Verlagsstellen und in den Buchbörsen zu bekommen.

Darum greift zum Buch!

# Kurz- und lustig- und langweilig

Zeichnungen Kreuzner.



Der Anziehungspunkt.

„Geht dein Mann weit, wenn er schlafwandelt?“  
„Nein, das Bier steht ja in der Speisekammer!“

## Die Linien

Ritty kauft eine Gans.  
Es ist die erste Gans in ihrem jungen Haushalt.  
Ritty legt die Gans neben das Kochbuch. Es ist ein leeres Kochbuch mit Bildern und Zeichnungen. Auch eine Zeichnung ist darunter, wie man eine Gans tranchiert. Endlich hat es Ritty begriffen. Sie tritt zur Gans, dreht sie nach links, dreht sie nach rechts, betrachtet sie von oben und betrachtet sie von unten. Dann schaut sie wieder ins Kochbuch, dann wieder auf die Gans, dann wieder...  
„Du, Mann“, ruft sie dann verzweifelt, „ich kann auf unserer Gans die punktierten Linien nicht finden!“

## Abelgunde.

Abelgunde ging zum Arbeitsamt.  
„Ich suche einen Mann, der alle Arbeiten im Hause macht, kleine Reparaturen ausführt, mir meine Besorgungen macht, auf das Kind aufpasst, die Kohlen aus dem Keller holt, der beschneiden ist und nicht widerspricht, wenn ich etwas laze.“  
Der Beamte lächelte: „Was Sie suchen, verehrte Frau, das ist kein Diener, das ist ein Ehemann.“

## Die Antwort.

Der Sonntagabendbräutigam war überfällig. Bald liegt in ein Abteil.  
„Ist die Kröte noch schon voll?“ rief er.  
Das Abteil nickte: „Ja. Bis auf das Kamel. Kommen Sie rein!“

## Der Reibe nach.

Anton hat seinen Anzug hängen lassen. Man bringt Anton den Anzug.  
„Zwei Mark!“ verlangt der Händler.  
Anton wundert sich.  
„Doppelt!“ sagt er, „immer hübsch der Reibe nach!“  
„Was heißt das?“  
„Erst kommt der Schneider, der den Anzug vor zwei Jahren gemacht hat!“

## Der Drud.

Paul ist verheiratet.  
Paul geht betrübt einher.  
„Wo drückt dich der Schuh, Paul?“  
„Nicht der Schuh — der Pantoffel ist's!“

## Drohung.

Sie sahen in der Straßenbahn.  
Frau Ritty und Frau Kittus sind.  
Rittus Kind wollte Schokolade.  
Ritty sagte:  
„Später Rittus Kind.“  
„Wenn du mir keine Schokolade gibst, Rittus, dann ist dich vor allen Leuten ganz laut Grofmama.“



Der Grund.

„Warum lassen Sie denn Ihre Frau das Holz hacken? Das wäre doch eine glänzende Beschäftigung für Sie!“  
„Das schon! Aber meine Frau will auch kulant werden!“

## „Kale“ und neue Kartoffeln

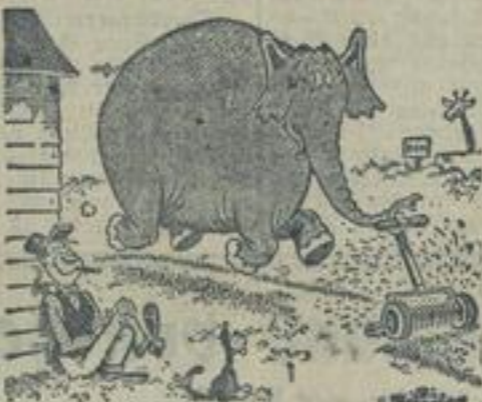
Eine wahre Geschichte, die zwei Englern passiert ist

Von E. D. Rasser.

Mein Freund „Otto der Wirkame“ und ich waren einer Einladung unseres gemeinsamen Freundes Gottlieb Deberrecht Bitterlich gefolgt, hatten frühmorgens die Koffer verpackt und waren mit der Eisenbahn, damals noch vierter Klasse, bis nach Fischendorf in Schlefien gefahren, wo Gottlieb Deberrecht eine schöne Landvilla bewohnte.

Wie gesagt, Bitterlich war ein Jugendfreund von uns beiden, ein sehr netter und, was eine große Hauptsache war, ein sehr reicher Mann, der ein großes Fischrevier und ein ebensolches Jagdrevier sein eigen nannte. Die letzte seiner hervorragenden Handlungen war, daß er eine „Fischerhütte“ mit allem dazu gehörigen Luxus, eine gute Stunde von Fischendorf entfernt, inmitten einer wasser- und waldrreichen Umgebung, und nur zu Fuß zu erreichen, gebaut hatte, um dort der Angeltätigkeit bei Tag und Nacht obliegen zu können. Diese Fischerhütte wollte er mit einem pikanten „Anglercouper“ einweihen, und zu dieser Einweihung hatte er uns und andere eingeladen.

Wir waren die ersten am Platze und hatten bis zum „Souper“ noch reichlich Zeit, die wir dazu benutzten, noch einen kleinen Anglerausflug zu machen, weniger um Beute zu erlangen, als die Gegend in Augenschein zu nehmen.  
So sitzen wir los. Otto der Wirkame in voll dreck, als Wasserjäger angezogen, ich in



Im Zoo.

„Weßhalb habe ich daran auch nicht eher gedacht!“

es ihm sogar mathematisch zu beweisen, indem ich ihn bei, doch gefälligst von unserem Standpunkt aus bis zu den Antipoden oder dem Mond eine Linie zu ziehen, das Gesicht nach Osten zu kehren und dann südlich die Diagonale feilschellen, dann müßte ich die Richtung, wo Fischendorf liegt, bequem finden lassen. Aber Otto der Wirkame hörte kaum etwas von Linien und Antipoden, als er erobert schrie, er wolle von keinem Antipoden wissen, schon aus Geschäftsrücksichten, und eine Linie nach dem Monde könne er nicht ziehen, denn so lange Linien gäbe es gar nicht. Zuletzt spielten wir Kopf und Schrift, wer recht hätte, und natürlich wie immer, wenn es auf den Kopf ankommt, daß er recht hat, gewann Schrift. So gingen wir links.

Schweigend gingen wir unseres Weges. Eine Stunde mochte vergangen sein, da drach Otto der Wirkame das Schweigen mit der gestrichelten Frage: „Wie spät mag es denn sein? Ich habe schrecklichen Hunger.“

Ich sog die Uhr: „Dah sieben.“  
Wieder wanderten wir eine halbe Stunde, da sagte Otto der Wirkame: „Am acht soll's angehen! Zuerst kommt Zurieluppe!“  
Ich lagte höhnlich auf. Wieder vergingen vierzig Minuten.

„Dann sollen Forellen kommen“, sagte Otto der Wirkame halb laut.  
Ich warf ihm einen Blick zu, der einen kleinen Kösen getrübt haben würde, aber er hielt ihn aus.

„Und Languste gib's, Langustel!“ rief er.  
Ich gab wieder keine Antwort.  
„Und Rendendratel!“ fuhr er beharrlich fort. „Mensch, zwei Monate liegt er auf Eis, die Stäbe müssen einem auf der Zunge zerbrechen!“

Ich wendete mich und nahm eine drohende Haltung an.  
„Jetzt sage nur noch Spikaal!“  
Da verstummte er.

Wieder schritten wir eine Stunde schweigend nebeneinander her. Ich hatte längst den Gedanken aufgegeben, je in meinem Leben nach Fischendorf bzw. zur „Anglerhütte“ zu kommen, und Otto der Wirkame schien ein gleiches getan zu haben. Das Souper war in nebelhafte Fernen entschunden, und nur die Erinnerung war uns geblieben.

„Nun werden sie wohl die Forellen essen“, seufzte er, „oder ob lebt die Languste schon dran ist?“  
Pflöchlich blieb er stehen.

„Mensch“, schrie er, „wenn doch wenigstens ein Haus läme, ein Wirtshaus, ich fülle vor Hunger um.“  
„Ich auch!“ echote ich.

Wieder schritten wir weiter; da, nach einer halben Stunde sahen wir endlich ein Licht durch die Bäume schimmern, und bald riefen wir auf ein Haus.  
Es war ein Wirtshaus niedrigster Sorte, gräßlich, in Schmutz, Unsauberkeit und Verwilderung.

„Wie weit ist es noch nach Fischendorf?“  
Das war die erste Frage, die wir an die Wir-



Stilg!

„Dort kommt der Zug und ich kann nicht anhalten!“  
„Fahr nur draußlos, ich bezahle die Lokomotive!“

tin, eine ältere Dame aus der Walsburgsnacht, richteten.  
„Nach Fischendorf? Drei Stunden!“ sagte sie im breitesten Schlefisch.

„Drei Stunden?“ Wir muhten uns gegenseitig halten, sonst wären wir ohnmächtig zusammengebrochen.  
„Wo liegt es denn?“

„Duri!“ Sie zeigte natürlich nach der Gegend, aus der wir herkamen. Wir sahen uns gleichzeitig; wären keine Stühle vorhanden gewesen, wir hätten uns einfach auf die glatte Erde geworfen.

Lange sahen wir so, vor unserem geistigen Auge versanken Languste, Zurieluppe, Rendendratel, Forelle und all die anderen Herrlichkeiten. Das brachte mich wieder zu mir; war das Anglercouper für uns nicht mehr da, irgendwo muhten wir uns satt essen. Ich fragte daher die Frau, welche die Wirtin vorzustellen schien:

„Gute Frau, was haben Sie denn zu essen?“  
„Nischt!“ sagte die Frau.  
„Aber liebe Frau“, mischte sich jetzt Otto der Wirkame ins Gespräch, „Sie müssen doch was zu essen haben? Wir machen gar keine Umstände und sind mit dem Bescheidensten zufrieden, aber wir sind so ausgehungert, daß wir irgend etwas essen müssen, hören Sie, müssen, sonst fallen wir einfach um! Einfach um!“

„Wir hamn nischt!“ sagte die Frau.  
„Na, bestimmen Sie sich nur, Sie müssen doch selbst essen, wenn —“

„Ree, ich ja's Ich ja, mer hamn nischt!“ unterbrach ihn die Frau, „wir hamn wirklich nischt, heßstens —“  
„Heßstens?“ fragte Otto der Wirkame gespannt.

„Kale und neue Kartoffeln!“  
„Kale und neue Kartoffeln?“ Gurrat! schrie Otto der Wirkame, „Schnell, bringen Sie, sonst Sie haben! Mensch, Mensch!“ rief er, als die Frau schon gegangen war, „Kale und neue Kartoffeln! Du ich Sündiger solcher Gnade wert? Kale und neue Kartoffeln!“

Ich teilte nicht nur meine Freude, ich verdoppelte, ja ich potenzierte sie.  
Nach einer Weile erschien die Frau und stellte zwei Schüsseln Kartoffeln auf den Tisch. Aha, jetzt holt sie die Kale. Aber es erschien nichts mehr. Ich hatte während der Zeit Gelegenheit, mir die Kartoffeln anzusehen, es waren welche von diesem Jahr und alte.

Otto der Wirkame, dem es zu lange dauerte, fragte: „Na und? Sie sagten doch, Sie wollten Kale und neue Kartoffeln bringen.“

„Nu ja“, sagte die Frau, „da sieh'n sie ja!“  
„Aber doch nur Kartoffeln!“ erwiderte Otto der Wirkame, „uns fehlen doch noch Kale!“

„Ree“, erwiderte die Frau, „s is alles da“, und auf beide Schüsseln deutend, fuhr sie fort:  
„Hier sein neue Kartoffeln, hier sein alte Kartoffeln oder, wie Sie's nennen, 'alte', und nun lassen Sie sich's gut schmecken.“

Das Souper verlief laut und wortlos, und über den Rest, in diesem Falle die Heimkehr, will ich lieber schweigen. Nur das eine soll nicht vergessen werden: Otto der Wirkame kündigte mir von da ab die Freundschaft, „weil ich an allem schuld gewesen sei!“



Allerdings.

„Aber Rind! Konntest du das nicht etwas eher sagen?“

## Bericht über den Schlachtwiehmärkte zu Dresden am 6. Juli 1936

Schlachtwiehgattungen und Wertklassen	Verte 1,50 kg Lebendgem. in 20 Stk.	Schlachtwiehgattungen und Wertklassen	Verte 1,50 kg Lebendgem. in 20 Stk.	Schlachtwiehgattungen und Wertklassen	Verte 1,50 kg Lebendgem. in 20 Stk.
<b>1. Rinder</b>		<b>2. Kälber</b>		<b>4. Schweine</b>	
<b>A) Ochsen:</b>		<b>A) Sonderklasse:</b>		a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht . . . . .	56
a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	44	Doppelländer bester Maß . . . . .	—	b <sup>1)</sup> Schweine von 135—150 kg Lebendgewicht . . . . .	55
b) sonstige vollfleischige . . . . .	40	<b>B) Andere Kälber:</b>		b <sup>2)</sup> Schweine von 120—134 <sup>2)</sup> kg Lebendgewicht . . . . .	54
c) fleischige . . . . .	—	a) beste Maß- und Saugkälber . . . . .	64—68	c) Schweine von 100—119 <sup>2)</sup> kg Lebendgewicht . . . . .	52
d) gering genährte . . . . .	—	o) mittlere Maß- und Saugkälber . . . . .	55—64	d) Schweine unter 100 kg Lebendgewicht . . . . .	50
<b>B) Bullen:</b>		e) geringere Saugkälber . . . . .	48—55	<b>e) Sauen</b> {	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	d) geringe Kälber . . . . .	42—46	1. fette Specksauen . . . . .	53—55
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	38	<b>3. Lämmer, Hammel, Schafe</b>		2. andere Sauen . . . . .	51—52
c) fleischige . . . . .	—	<b>A) Lämmer und Hammel</b>		<b>Auftrieb: Rinder 247; darunter Ochsen 40, Bullen 47, Kälber 145, Färsen 8, Ferkel —</b>	
d) gering genährte . . . . .	—	a) beste Maßlämmer		<b>Zum Schlachthof direkt: Ochsen 1, Bullen 1, Kälber 3, Färsen —</b>	
<b>C) Kühe</b>		1. Stallmaßlämmer . . . . .	52—56	<b>Auslandorinder: —, Kälber 976, zum Schlachthof direkt 6, Auslandsälber —, Schafe 935, zum Schlachthof direkt 25, Auslandschafe —, Schweine 3239 zum Schlachthof direkt 29, Auslandschweine —</b>	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	2. Holz- Weidemaßlämmer . . . . .	—	<b>Ueberstand: Rinder —, darunter Ochsen —, Bullen —, Kälber —, Färsen —, Schafe 8, Schweine 7.</b>	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	38	o) beste jüngere Maßhamme		<b>Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab (Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrtsenergie sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.</b>	
c) fleischige . . . . .	32	1. Stallmaßhamme . . . . .	50—55	<b>Marktoverlauf: Rinder verteilt; Kälber mittel; Schafe belebt; Schweine ruhig.</b>	
d) gering genährte . . . . .	24	2. Weidemaßhamme . . . . .	—	<b>Marktoverlauf: Rinder verteilt; Kälber mittel; Schafe belebt; Schweine ruhig.</b>	
<b>D) Färsen:</b>		e) mittlere Maßhamme und ältere Maßhamme . . . . .	42—50	<b>Marktoverlauf: Rinder verteilt; Kälber mittel; Schafe belebt; Schweine ruhig.</b>	
a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	43	d) geringere Lämmer und Hammel . . . . .	—	<b>Marktoverlauf: Rinder verteilt; Kälber mittel; Schafe belebt; Schweine ruhig.</b>	
b) vollfleischige . . . . .	—	<b>B) Schafe:</b>		<b>Marktoverlauf: Rinder verteilt; Kälber mittel; Schafe belebt; Schweine ruhig.</b>	
c) fleischige . . . . .	—	a) beste Schafe . . . . .	43—46	<b>Marktoverlauf: Rinder verteilt; Kälber mittel; Schafe belebt; Schweine ruhig.</b>	
d) gering genährte . . . . .	—	o) mittlere Schafe . . . . .	38—42	<b>Marktoverlauf: Rinder verteilt; Kälber mittel; Schafe belebt; Schweine ruhig.</b>	
		a) geringe Schafe . . . . .	—	<b>Marktoverlauf: Rinder verteilt; Kälber mittel; Schafe belebt; Schweine ruhig.</b>	

ditz. Hobenan, Deutsches Jungvolk. Am Sonnabend fand im Saale des „Amthofes“ ein Jungvolksabend statt, zu dem Eltern und Erzieher eingeladen waren. Die Veranstaltung sollte der Werbung für das diesjährige Sommerlager dienen. Unter Vorantritt des Spielmanns- und Fanfarenzuges und der Mitführung der Fahne marschieren die Pimpfe in zwei Marschblöden ein. Es war ein erhebender Augenblick, die Kinder in Reih und Glied in musterhafter Ordnung aufmarschieren zu sehen, um dann gemeinsam mit den Jungmädels in Spiel und Tanz in Lied und bei froher Musik die Ziele unserer deutschen Jugend dem Elternkreis vor Augen zu führen. Die Darbietung eines Heimabends zeigte den Ausbruch unserer Pimpfe, das Lagerleben, das Wirken im Heim und das kameradschaftliche Zusammenleben unserer Jungen und Mädchen. Ein Film, der uns die Schönheiten des Sommerlagers und seine näheren erzieherischen Werte offenbarte, begeisterte jung und alt. Fährtenführer Rinte warb für die Teilnahme am Sommerlager. In überzeugender Weise verstand er es, alles zu erwähnen, was dazu geeignet ist, alle Bedenken in den Elternkreisen zu beseitigen. Die Erzieherinnen waren am Ende der Veranstaltung ohne Zweifel davon überzeugt, daß jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen in die SS gehört, um dort durch eine natur- und jugendgemäße, aber auch straffe Schule zu den vom Führer gestellten Zielen geführt zu werden, um sich das Nützlichste für die Mitarbeit in Volk und Staat, in Partei und Wehrmacht zu erwerben.

**28. Verbot des Betretens der Felder, Bienen, Heine und nichtöffentlichen Wege zum Schutz der Ernte.** Es liegt Veranlassung vor, auf die Bekanntmachung vom 6. Juli 1934 besonders hinzuweisen. Insbesondere wird vor dem Betreten fremder Felder und nichtöffentlichen Feldwege vor der Einbringung der Ernte sämtlicher Feldfrüchte zur Vermeidung der Bestrafung mit Geldstrafe bis zu 100 RM. oder Haft bis zu 14 Tagen gewarnt. Die Kartoffelernte ist erst beendet, wenn das Raschere hinter der Ernte erfolgt ist. Weitergehende Verbote der Grundstücksbesitzer sind zulässig. Wer eine ausdrückliche Erlaubnis des Grundstücksbesitzers zum Betreten von Feldern usw. besitzt, hat den schriftlichen Nachweis bei sich zu führen.

**28. Sonntagrückfahrkarten für die Reichsjahresplanung der deutschen Filmtheater.** Aus Anlaß der Reichsjahresplanung 1936 der Fachgruppe Filmtheater der Reichsfilmkammer in Dresden werden von allen Bahnhöfen im Umkreis bis zu 100 km um Dresden Sonntagrückfahrkarten nach Dresden auszugeben. Die Karten gelten: zur Hin- und Rückfahrt von Montag, den 6. Juli 9 Uhr bis Mittwoch, den 8. Juli 24 Uhr; zur Rückfahrt von Mittwoch 12 Uhr bis Freitag 24 Uhr. Die Rückfahrt ist bis einschließlich 24 Uhr anzutreten. Die außerhalb der Entfernungsgrenze von 100 km fahrenden nach Dresden anliegenden Sonntagrückfahrkarten erhalten dieselbe verlängerte Geltungsdauer. Die Sonntagrückfahrkarten zur Fahrt nach Dresden werden ohne Ausweis auszugeben. Zur Rückfahrt gelten sie jedoch nur, wenn sie von der Fachgruppe Filmtheater der Reichsfilmkammer in der Tagungs-Geschäfts-

stelle auf dem Ausstellungsgelände oder in der Geschäftsstelle des Dresdner Verkehrsvereins am Hauptbahnhof Dresden abgestempelt worden sind.

### Dresden hat starken Fremdenzufluß

Dresden ist in diesem Sommer durch die Reichsgartenschau, die Turnspiele, die Opernfestwoche usw. ein besonderer Anziehungspunkt für die Fremden aus aller Welt. Schon zu Ostern und Pfingsten war der Zufluß so stark, daß die Hotels und Fremdenheime bei weitem nicht ausreichten, die Gäste aufzunehmen, und der Dresdner Verkehrsverein angewungen war, die Unterkünfte bis zu einem Umkreis von 10 km um Dresden zu Hilfe zu nehmen. Da auch für die Zukunft mit einem solchen stöckartigen einsehenden Frem-

denbesuch zu rechnen ist — besonders im Hinblick auf die olympischen Spiele —, richtet der Oberbürgermeister an die Dresdner Einwohnerchaft die Bitte, für solche Fälle Privatquartiere zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen sind an den Dresdner Verkehrsverein zu richten.

### Ehrung der millionsten Besucherin der Reichsgartenschau

Oberbürgermeister Jörner empfing am Freitag Frau Gertrud Schoß, die Mitte Juni als millionste Besucherin das Drehtrepp des Eingang der Reichsgartenschau passiert hatte. Die freudig Ueberraschte konnte nun am Freitag aus der Hand des Stadtoberhauptes eine Spende von 100 Mark entgegennehmen, wobei der Oberbürgermeister dem Bundesausdruck gab, aus einem zwei- und dreimillionsten Besucher gratulieren zu können.

## Im Deutschland von heute wird sich jeder Ausländer wohlfühlen

### Staatssekretär Junt über nationalsozialistische Verkehrspolitik

Auf der Tagung des Reichsausschusses für Fremdenverkehr und der 24 deutschen Landesfremdenverkehrsverbände in Bad Godesberg sprach Staatssekretär Junt über die Fremdenverkehrs- und nationalsozialistische Verkehrs- und Sportpolitik. Er führte hierzu u. a. aus: Drei Jahre systematischer Aufbauarbeit im In- und Ausland haben dazu geführt, daß der Fremdenverkehr in Deutschland ein völlig neues Gesicht erhalten hat.

Unter der Führung des Reichsministeriums für Volkserziehung und Propaganda wurde eine einheitliche, mit allen notwendigen Vollmachten ausgestattete Reichsorganisation für den Fremdenverkehr geschaffen,

in der alle Stellen, die sich mit dem Fremdenverkehr befassen, zusammengeschlossen sind. Die staatliche Führung liegt bei dem Propagandaministerium als selbständige Behörde.

Im Fremdenverkehr herrschte in den Jahren des politischen, wirtschaftlichen und moralischen Verfalls geradezu ein Freiheitsverium. Hier hat der nationalsozialistische Staat gründlich aufgeräumt. Der erste Grundzug der nationalsozialistischen Fremdenverkehrs- und Sportpolitik lautet: Fremdenverkehr verpflichtet. Der nationalsozialistische Staat ist auch auf diesem Gebiet mit einer tief durchgreifenden Erziehungsarbeit vorgegangen. Der Erfolg ist bereits sichtbar. Der Dienst am Gäste wird heute in allen Städten des Fremdenverkehrs als die vornehmste Aufgabe angesehen. Bei den Olympi-

schen Spielen werden viele Tausende von Ausländern nach Deutschland kommen, die die deutsche Sprache nicht verstehen. Gerade diesen Ausländern gegenüber müssen alle Personen, deren Dienste sie in Anspruch nehmen, besonders höflich und rücksichtsvoll sich benehmen.

Die Ausländer, die nach Deutschland kommen, müssen unser Land in dem Bewußtsein wieder verlassen, daß Deutschland das gastlichste Land der Welt ist und das deutsche Volk eine wahre Gastfreundschaft pflegt und schätzt.

Besonders günstige Rückwirkungen auf den Fremdenverkehr muß die Disziplinarlosigkeit haben, die wir heute im Straßenverkehr beobachten. Wir müssen gerade mit Rücksicht auf den starken Automobilverkehr, den die Olympischen Spiele mit sich bringen werden, verlangen, daß die am Straßenverkehr beteiligten Personen größere Disziplin wahren. Gegen alle Verkehrssünder muß mit viel schärferen Mitteln als bisher vorgegangen werden. Die Automobilisten müssen zur Selbstbeherrschung und hierbei von den Behörden weitestgehend unterstützt und geschützt werden. Man gewinnt auch immer wieder den Eindruck, daß die Automobilen von Leuten gelenkt werden, die noch absolut keine Sicherheit im Fahren haben. Nötig wäre auch ein allgemeines Rauchverbot für Autolenker, da es auf der Hand liegt, daß durch das Rauchen am Steuer in Gefahrenmomenten eine Behinderung des Fahrers eintritt.

Der Appell, der gerade in den letzten Tagen von den verschiedensten maßgebenden Stellen an die Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger gerichtet worden ist, darf nicht ungehört bleiben.

Wir können heute mit Freude feststellen, daß unsere Aufbauarbeit für den deutschen Fremdenverkehr einen wahrhaft großen Erfolg gezeitigt hat. Auch bei den internationalen Verhandlungen über den Reiseverkehr sind wir gut vorwärts gekommen. Besonders ist die Aufbauarbeit der Reichsbahnzentrale für den deutschen Fremdenverkehr hervorzuheben, die in der Vorbereitung der Olympischen Spiele Hervorragendes geleistet hat.

Unter Führung des Propagandaministeriums ist eine in der Welt bisher noch nie dagewesene Propaganda-Aktion für die Olympischen Spiele entfaltet worden. Die Ideen dieser Propaganda und ihre Richtung hat der Propaganda-Ausschuss der Olympischen Spiele gegeben, der vom Propagandaministerium ins Leben gerufen wurde.

Während die Systemregierungen sich schämen mußten, den Ausländern ein verarmtes, schlecht verwaltetes, heruntergekommenes Deutschland zu zeigen, ist es das Bestreben der nationalsozialistischen Regierung, Ausländer in möglichst großer Zahl nach Deutschland zu holen. Hierin erblicken wir auch eine der wirkungsvollsten Abwehrmaßnahmen gegen die Lügenberichterstattung über Deutschland im Ausland.

Der Ausländer soll sehen, daß in der Volksgemeinschaft unter seinem Führer Adolf Hitler geeinte deutsche Volk, den taufenden Arbeitswillen dieses Volkes und sein Streben nach wirtschaftlichem und sozialem Aufstieg.

Der Ausländerverkehr in Deutschland hat im Jahre 1935 eine starke Steigerung erfahren. Insgesamt wurden im Mai 1,67 Millionen Fremdenmeldungen und 5,26 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 34 und 17 v. H. mehr als im Mai 1935. Diese Zahlen beweisen besser als alles andere den Erfolg der Fremdenverkehrs- und Sportpolitik im nationalsozialistischen Deutschland.

Der Fremdenverkehr ist ein wichtiges Instrument zur Wiedererringung der Weltgeltung Deutschlands. Er dient der Friedensidee, wie sie unser Führer Adolf Hitler der Welt verkündet hat, in hervorragender Weise. Die Betreuer des Fremdenverkehrs erfüllen somit eine hohe politische Mission.

Sie müssen sich stets der Größe und Bedeutung ihrer Aufgabe bewußt sein und sollen nie vergessen, daß es von ihnen abhängt, wie die Welt über Deutschland denkt und wie man in der Welt von Deutschland spricht. Im Olympischen Jahre 1936 ist jeder deutsche Volksgenosse ein Gastgeber für die Welt. Jeder sei sich dieser Aufgabe bewußt und handele danach.

### Aus amtlichen Bekanntmachungen

**Bezirk Wilsdruff**

Der Bürgermeister zu Wilsdruff gibt bekannt: Für die Nacht vom 18. zum 19. Juli 1936 werden für 375 Angehörige des Reichsarbeitsdienstes Quartiere, möglichst mit Verpflegung, in unserer Stadt gebraucht. Ich bitte solche zur Verfügung zu stellen und die Bereitwilligkeit hierzu in die in den nächsten Tagen vorzuliegenden Plänen zu vermerken oder im nächsten Verwaltungsgelände zu erklären.

Der Bürgermeister zu Wilsdruff gibt bekannt: Freitag Wilsdruff, Dienstag, den 7. Juli 1936, von 10 Uhr ab, Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande zum Preise von 40 Pfg. pro Pfund.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Wilsdruff gibt bekannt: Am Mittwoch, dem 8. Juli 1936, vormittags 10 Uhr, soll in Wilsdruff eine Eisenhebelmaschine meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Biet.: Anmeldebüro des Amtsgerichts Wilsdruff.

**Berechtigungschein**  
zur Inanspruchnahme eines kostenfreien Platz- und Bettenortes.

Platz-Nr. \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Ich bestätige, einen Platz und Bettenort bei einer zulässigen Preisgebühre gegen Vorzeigen des Grundbesitzers kostenlos in Anspruch zu nehmen.

Verordnung des Herrn Reichsausschusses v. 14. 5. 36, Nr. 1196/36 28.

am \_\_\_\_\_ 1936

Unterschrift des Colligationsbeamten

### Gasthof Birkenhain

Voranzeige! Sonntag, den 12. Juli  
Großes Schweinsprämien-Vogelschießen

### Gasthof Klipphausen

Morgen Dienstag Kaffee-Kränzchen  
den 7. Juli

wozu alle werten Damen von Stadt und Land freundlichst einladet  
Elle Schöne.

Guterhaltener Feuerfreier  
**Lieferwagen**  
wird zu kaufen gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle der Wilsdruffer Nachrichten I. Wilsdruff.

**Inferieren bringt Gewinn!**